

Arbeitsanweisung:

Der folgende Text (Liv. II 40,1-10) ist zu interpretieren. Berücksichtigt werden müssen dabei die Leitlinien 2, 3 und 4. Die übrigen Leitlinien sollen als Anregung zur vertieften Interpretation dienen.

I. Text

1 Tum matronae ad Veturiam matrem Coriolani Volumniamque uxorem fre-
 2 quentes coeunt. Id publicum consilium an muliebris timor fuerit,
 3 parum inuenio: peruicere certe, ut et Veturia, magno natu mulier,
 4 et Volumnia duos paruos ex Marcio ferens filios secum in castra
 5 hostium irent et, quoniam armis uiri defendere urbem non possent,
 6 mulieres precibus lacrimisque defenderent. Vbi ad castra uentum
 7 est nuntiatumque Coriolano est adesse ingens mulierum agmen, is
 8 primo, ut qui nec publica maiestate in legatis nec in sacerdotibus
 9 tanta offusa oculis animoque religione motus esset, multo obstina-
 10 tior aduersus lacrimas muliebres erat; dein familiarium quidam qui
 11 insignem maestitia inter ceteras cognouerat Veturiam, inter nurum
 12 nepotesque stantem, 'Nisi me frustrantur' inquit 'oculi, mater ti-
 13 bi coniunxque et liberi adsunt.' Coriolanus prope ut amens con-
 14 sternatus ab sede sua cum ferret matri obuiaae complexum, mulier
 15 in iram ex precibus uersa 'Sine, priusquam complexum accipio, sci-
 16 am' inquit 'ad hostem an ad filium uenerim, captiua materne in ca-
 17 stris tuis sim. In hoc me longa uita et infelix senecta traxit ut
 18 exsulem te deinde hostem uiderem? Potuisti populari hanc terram
 19 quae te genuit atque aluit? Non tibi, quamuis infesto animo et mi-
 20 naci perueneras, ingredienti fines ira cecidit? Non, cum in con-
 21 spectu Roma fuit, succurrit: intra illa moenia domus ac penates
 22 mei sunt, mater coniunx liberique? Ergo ego nisi peperissem, Roma
 23 non oppugnaretur; nisi filium haberem, libera in libera patria
 24 mortua essem. Sed ego nihil iam pati nec tibi turpius quam mihi
 25 miserius possum, nec ut sum miserrima, diu futura sum: de his
 26 uideris, quos, si pergis, aut immatura mors aut longa seruitus
 27 manet.' Vxor deinde ac liberi amplexi, fletusque ab omni turba
 28 mulierum ortus et comploratio sui patriaeque fregere tandem uirum.
 29 Complexus inde suos dimittit et ipse retro ab urbe castra mouit.

Ω consensus codicum M cod. saec. 10 Δ consensus codicum HOPU
(saec. 10/11)

3 parum inuenio Ω : parum conuenit H. J. Müller 7 is primo Bauer
: in primo MHPU : om. O : primo Aldus 20 perueneras Δ : peruene-
rant M : secl. Novák 25 ut sum M : ut sim Δ

II. Übersetzung (Josef Feix)

Da versammelten sich viele vornehme Frauen bei Coriolans Mutter und seiner Gattin Volumnia. Ich weiß nicht, ob dies eine Aufforderung war oder ob Furcht sie zusammenkommen ließ. Aber sie erreichten, daß Veturia trotz ihres hohen Alters und Volumnia mit Marcius' zwei kleinen Söhnen auf dem Arm ins Lager der Feinde gingen, um die Stadt, die die Männer nicht mit Waffen verteidigen konnten, durch die Bitten und Tränen der Frauen zu retten. Als sie zum Lager gelangten und Coriolan gemeldet wurde, ein Zug von Frauen sei angekommen, zeigte er sich anfangs gegen die Tränen der Frauen noch fester. Die Würde der Gesandten und der feierliche Priesterzug hatten ihn ja auch nicht beeindruckt. Da erkannte ein Diener Veturia, sie fiel ihm durch ihre Trauer auf, wie sie zwischen Volumnia und ihren Enkeln stand. Er machte Marcius aufmerksam: "Wenn mich meine Augen nicht täuschen, so sind deine Mutter, deine Gattin und deine Kinder dort." Wie von Sinnen sprang Coriolan auf und eilte seiner Mutter mit ausgebreiteten Armen entgegen. Aber sie bat nicht; sie sagte nur zornig: "Ehe ich mich umarmen lasse, will ich wissen, ob ich zu einem Feind oder meinem Sohn gekommen bin, ob ich in diesem Lager Gefangene oder deine Mutter bin. Mußte ich so lange leben, mein unglückliches Alter ertragen, damit ich nun in dir einen Verbannten und meinen Feind finde? Du bringst es übers Herz, dieses Land zu verwüsten, das dich hervorgebracht und erzogen hat? Deine Erbitterung und dein Zorn mögen noch so groß gewesen sein. Mußten sie nicht schwinden, als du die Grenzen überschrittest? Befiel dich nicht beim Anblick Roms der Gedanke: In diesen Mauern steht mein Haus, wohnen meine Hausgötter, Mutter, Frau und Kinder? Hätte ich dich nicht geboren, würde Rom jetzt nicht belagert. Hätte ich gar keinen Sohn, dürfte ich als Freie im freien Vaterland sterben. Doch was mich trifft, bringt dir mehr Schande als mir Kummer. Wäre ich noch so elend: Für mich dauert es nicht mehr lange. Aber denke an diese hier: Wenn du näher rückst, ist früher Tod oder ewige Knechtschaft ihr Schicksal." Da umarmte er Gattin und Mutter und Kinder, und alle Frauen begannen zu weinen. Sie klagten über sich und das Vaterland und brachen endlich den unbeugsamen Sinn des Mannes. Er umarmte seine Angehörigen und entließ sie dann. Mit seinem Lager verließ er das Stadtgebiet.